Martin Kalusche (Ed.)

# Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Dienstag, 20. April

**Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf**

https://www.quellen-weisse-rose.de

# Inhalt

Quellenverzeichnis ..... 3
Quellen mit Quellenkritik ..... 5
Ereignisse des Tages ..... 18
Anhang ..... 19
Quellenkritische Kategorien ..... 19
Medienverzeichnis ..... 21
Personenverzeichnis ..... 22

Zur *Systematik:* Unter dem Datum des 20.04.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe:* Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden grau hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{…}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik:* Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/.

*Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis:* Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Dienstag, 20. April, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.06.2025), https://www.quellen-weisse-rose.de/april/ (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom…« und »zuletzt aufgerufen am…« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen:* QWR TT.MM.JJJJ, X00.

*Hinweise* auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

*Erstausgabe:* 30.06.2025

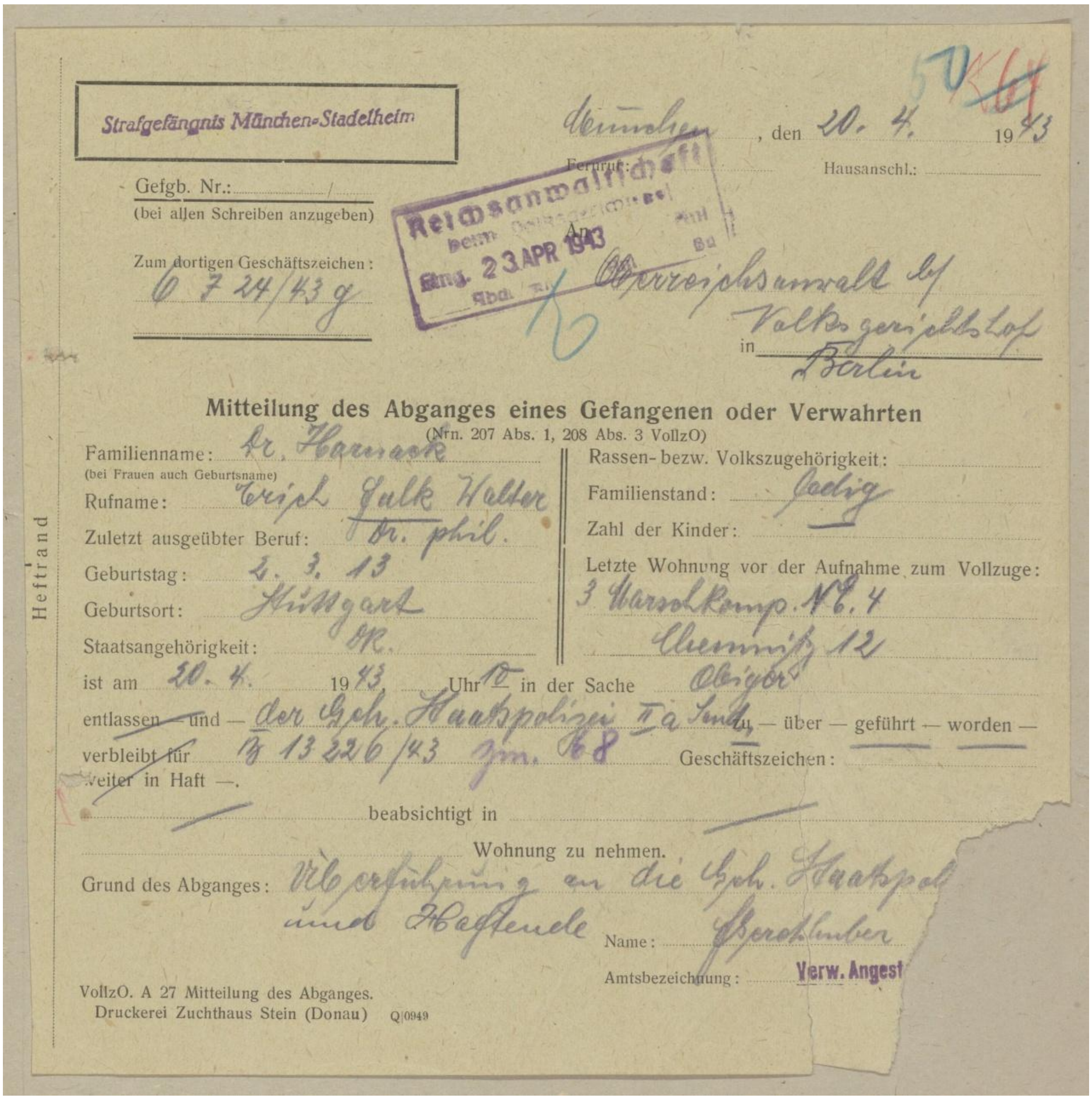
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.06.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

# Quellenverzeichnis

E01 Mitteilung über die Haftentlassung von Falk Harnack am 20.04.1943 ..... 5
E02 Kostenrechnung von August Klein in der Strafsache gegen Schmorell u. a. vom 20.04.1943 ..... 6
E03 Gnadengesuch von Gerhard und Anna Graf an Adolf Hitler für ihren Sohn Willi am 20.04.1943 ..... 8
E04 Gnadengesuch von Hugo Diepold an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof für Willi Graf am 20.04.1943 (Abschrift) ..... 11
E05 Gesuch um Besuchserlaubnis beim Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof von Clara Huber am 20.04.1943 ..... 14
E06 Telegramm von August Deppisch an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof am 20.04.1943 ..... 15
E07 Bericht von Clara Huber zum 20.04.1943 ..... 16
E08 Bericht von Falk Harnack zum 20.04.1943 ..... 17

## E01 Mitteilung über die Haftentlassung von Falk Harnack am 20.04.1943[1]


Strafgefängnis München-Stadelheim

München, den 20. 4. 1943

Fernruf: Hausanschl.:

Gefgb. Nr.: /
(bei allen Schreiben anzugeben)

Zum dortigen Geschäftszeichen: O J 24/43 g

Reichsanwaltschaft beim Volksgerichtshof Eing. 23 APR 1943

An Oberreichsanwalt b/ Volksgerichtshof in Berlin

**Mitteilung des Abganges eines Gefangenen oder Verwahrten**
(Nrn. 207 Abs. 1, 208 Abs. 3 VollzO)

Familienname: Dr. Harnack
(bei Frauen auch Geburtsname)
Rufname: Erich Falk Walter
Zuletzt ausgeübter Beruf: Dr. phil.
Geburtstag: 2. 3. 13
Geburtsort: Stuttgart
Staatsangehörigkeit: DR.

Rassen- bezw. Volkszugehörigkeit:
Familienstand: ledig
Zahl der Kinder:
Letzte Wohnung vor der Aufnahme zum Vollzuge: 3 Marschkomp. N.E. 4 Chemnitz 12

ist am 20. 4. 1943 Uhr 10 in der Sache Obiger entlassen — und — der Geh. Staatspolizei II a Sond. — über — geführt — worden — verbleibt für IV 13226/43 zm. K8 Geschäftszeichen: weiter in Haft —.

beabsichtigt in Wohnung zu nehmen.

Grund des Abganges: Überführung an die Geh. Staatspol. und Haftende

Name: Oberstleuber
Amtsbezeichnung: Verw. Angest

Heftrand

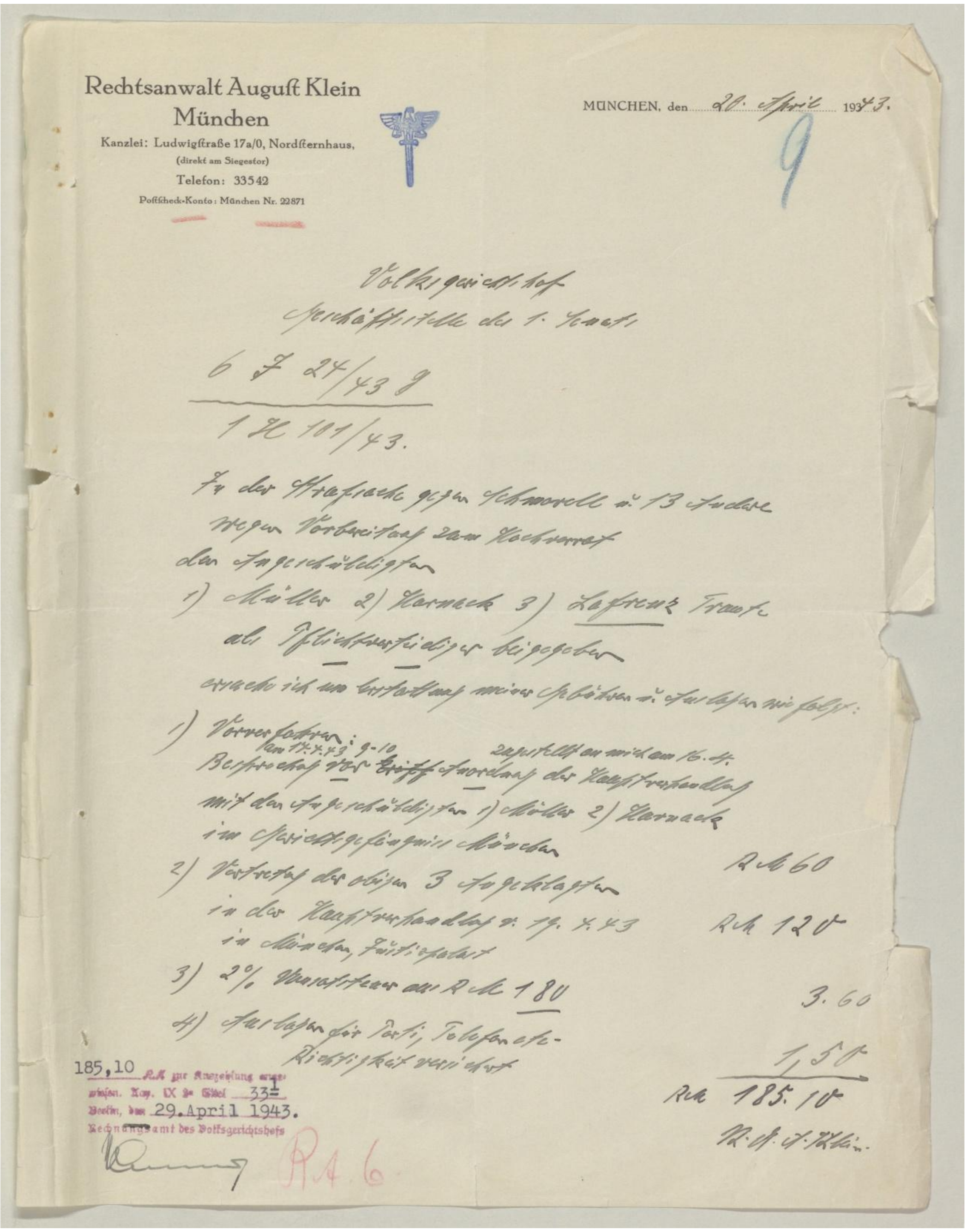
VollzO. A 27 Mitteilung des Abganges.
Druckerei Zuchthaus Stein (Donau) Q 0949

Abb. 1: BArch, R 3018/18403, *f.* 50r

Q u e l l e n k r i t i k . *Typus:* Schriftquelle (Manuskript mit Stempeln auf Vordruck). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Mitteilung im Rahmen des Strafvollzugs. ▫ *Zustand:* Die Quelle ist in beschädigtem Zustand erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung:* Eingangstempel mit Paraphe; Foliierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Urheber ist ein namentlich noch nicht identifizierter Verwaltungsangestellter des Strafgefängnisses München-Stadelheim. Die Quelle entsteht dort vermutlich am Vormittag des 20.04.1943. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Verwaltungsroutine im Rahmen des Strafvollzugs. ▫ *Transparenz:* I. ▫ *Faktizität:* I. ▫ *Relevanz:* I.

[1] Mitteilung des Strafgefängnisses München-Stadelheim an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof über die Haftentlassung von Dr. Falk Harnack vom 20.04.1943, BArch, R 3018/18403, *f.* 50.

## E02 Kostenrechnung von August Klein in der Strafsache gegen Schmorell u. a. vom 20.04.1943[2]



Rechtsanwalt August Klein
München
Kanzlei: Ludwigstraße 17a/0, Nordsternhaus,
(direkt am Siegestor)
Telefon: 33542
Postscheck-Konto: München Nr. 22871

MÜNCHEN, den 20. April 1943.

9

Volksgerichtshof
Geschäftsstelle des 1. Senats

6 J 24/43 g

1 H 101/43.

In der Strafsache gegen Schmorell u. 13 Andere
wegen Vorbereitung zum Hochverrat
den Angeschuldigten
1) Müller 2) Harnack 3) Lafrenz Traute
als Pflichtverteidiger beigegeben
ersuche ich um Erstattung meiner Gebühren u. Auslagen wie folgt:

1) Vorverfahren: zugestellt an mich am 16.4.
am 17.4.43: 9-10
Besprechung ~~der Griff~~ Anordnung der Hauptverhandlung
mit den Angeschuldigten 1) Müller 2) Harnack
im Gerichtsgefängnis München — RM 60
2) Vertretung der obigen 3 Angeklagten
in der Hauptverhandlung v. 19.4.43
in München, Justizpalast — RM 120
3) 2% Umsatzsteuer aus RM 180 — 3.60
4) Auslagen für Porti, Telefon etc. — 1,50
Richtigkeit versichert
RM 185.10

R.A. A. Klein

185,10 RM zur Anweisung angewiesen. Kap. IX A Titel 33 1
Berlin, den 29. April 1943.
Rechnungsamt des Volksgerichtshofs

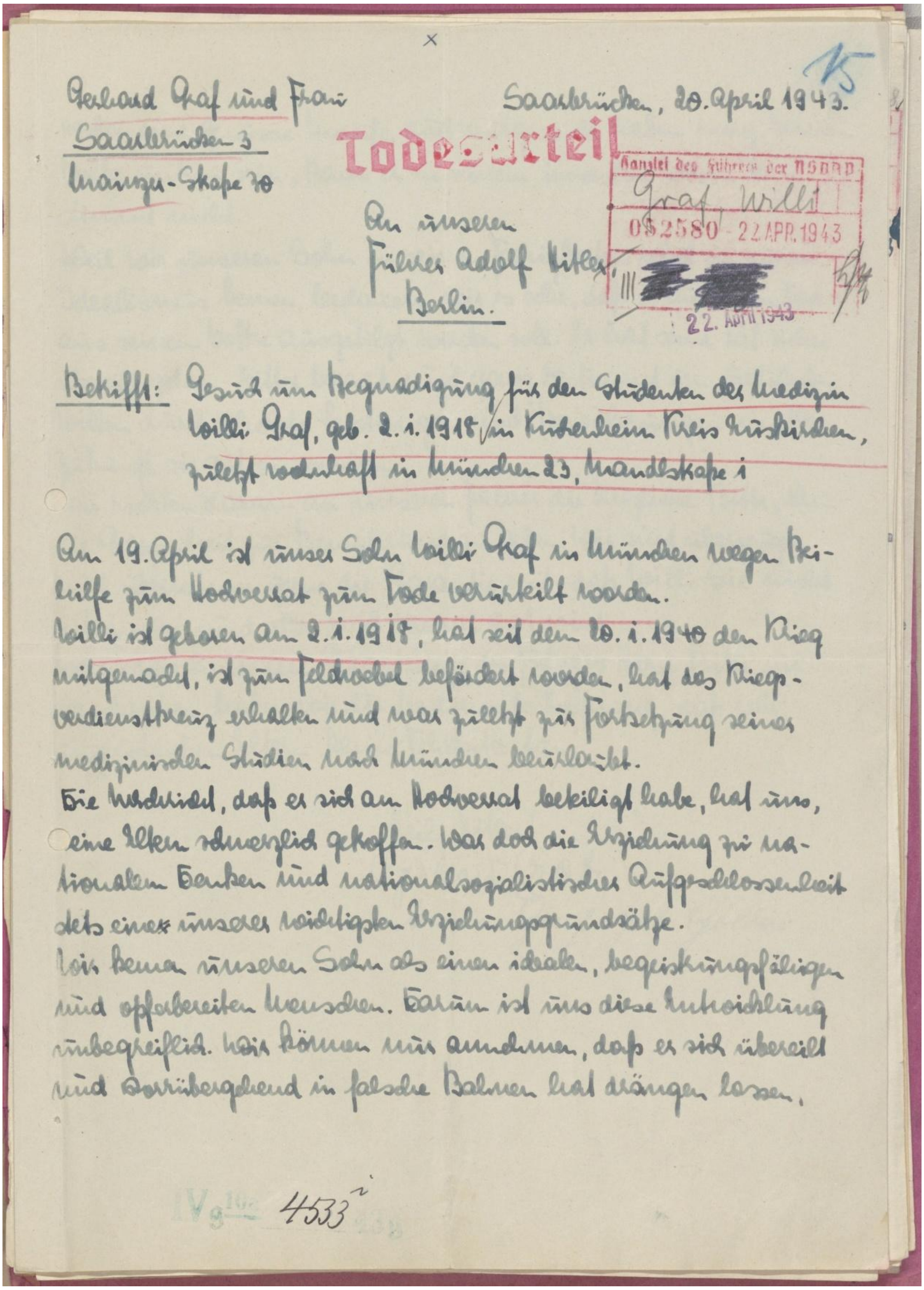
RA 6

Abb. 2: BArch, R 3018/1704, Bd. 10, *f.* 9[r]

[2] Kostenrechnung von August Klein an die Geschäftsstelle des 1. Senats des Volksgerichtshofs vom 20.04.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 10, *f.* 9 (vgl. auch BArch, R 3018/18409, *f.* 9).

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript auf Briefbogen). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Anwaltliche Rechnung in einem Strafverfahren. ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und recht gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung:* Stempel und Bearbeitungsvermerke; Foliierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* August Klein verfasst die Quelle am 20.04.1943 in seiner Rechtsanwaltskanzlei in München. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Abrechnung als Pflichtverteidiger von Franz Müller, Falk Harnack und Traute Lafrenz. ▫ *Transparenz:* I. ▫ *Faktizität:* I. ▫ *Relevanz:* I.

## E03 Gnadengesuch von Gerhard und Anna Graf an Adolf Hitler für ihren Sohn Willi am 20.04.1943[3]



15

Gerhard Graf und Frau
Saarbrücken 3
Mainzer-Straße 30

Saarbrücken, 20. April 1943.

Todesurteil

Kanzlei des Führers der NSDAP
Graf, Willi
0S2580 22. APR. 1943
III [redacted]
22. April 1943

An unseren
Führer Adolf Hitler
Berlin.

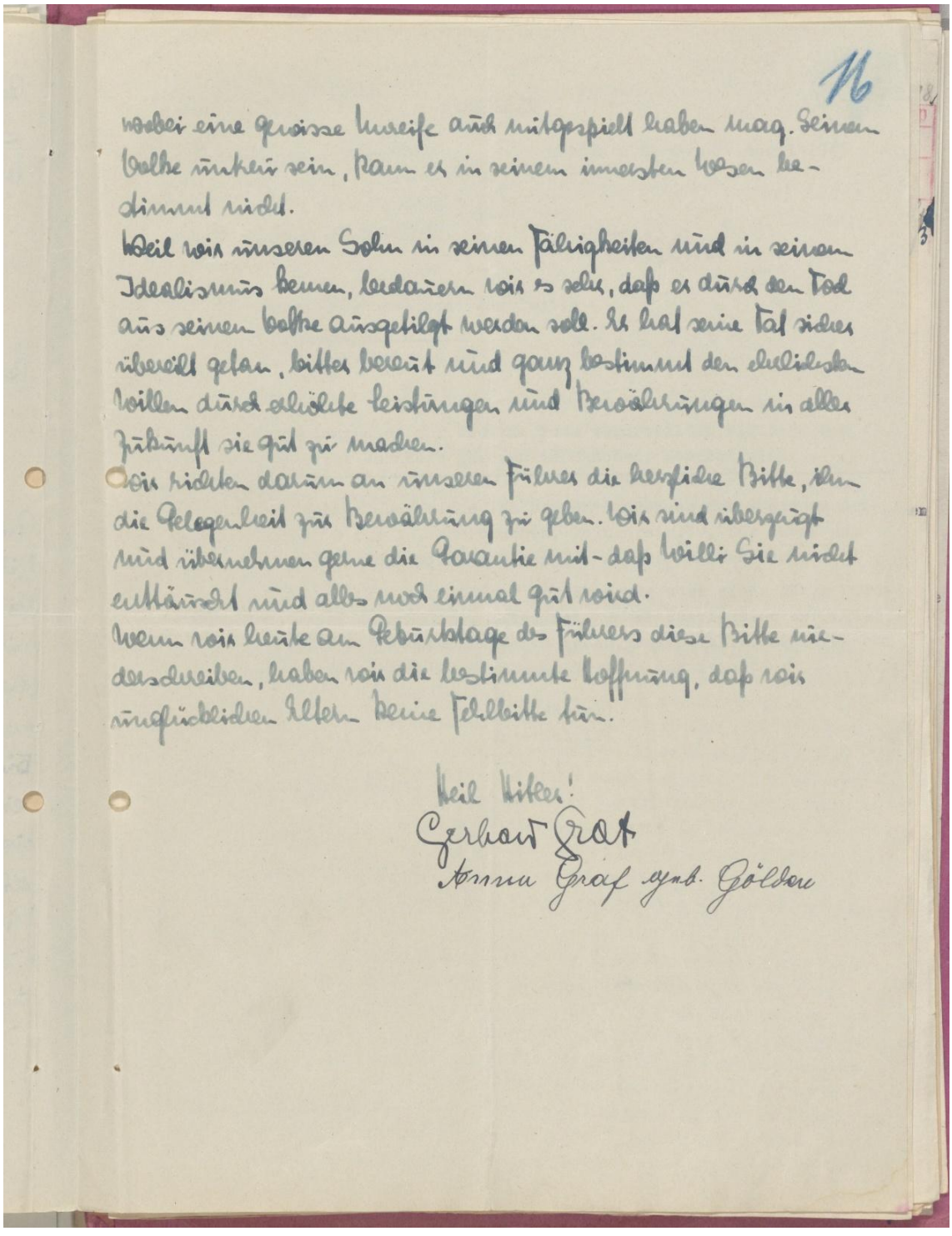
Betrifft: Gesuch um Begnadigung für den Studenten der Medizin Willi Graf, geb. 2.1.1918 in Kuchenheim Kreis Euskirchen, zuletzt wohnhaft in München 23, Mandlstraße 1

Am 19. April ist unser Sohn Willi Graf in München wegen Beihilfe zum Hochverrat zum Tode verurteilt worden.
Willi ist geboren am 2.1.1918, hat seit dem 10.1.1940 den Krieg mitgemacht, ist zum Feldwebel befördert worden, hat das Kriegsverdienstkreuz erhalten und war zuletzt zur Fortsetzung seines medizinischen Studiums nach München beurlaubt.
Die Nachricht, daß er sich an Hochverrat beteiligt habe, hat uns, seine Eltern schmerzlich getroffen. War doch die Erziehung zu nationalem Denken und nationalsozialistischer Aufgeschlossenheit stets einer unserer wichtigsten Erziehungsgrundsätze.
Wir kennen unseren Sohn als einen idealen, begeisterungsfähigen und opferbereiten Menschen. Darum ist uns diese Entwicklung unbegreiflich. Wir können nur annehmen, daß er sich übereilt und vorübergehend in falsche Bahnen hat drängen lassen.

4533

Abb. 3: BArch, R 3018/18403, *f.* 15r

[3] Gnadengesuch an Adolf Hitler von Gerhard und Anna Graf für den Studenten der Medizin Willi Graf vom 20.04.1943, BArch, R 3018/18403, *f.* 15f. Vgl. auch die Abschrift (Typoskript) BArch, R 3018/18403, *f.* 21f.



16

wobei eine gewisse Unreife auch mitgespielt haben mag. Seinem Volke untreu sein, kann er in seinem innersten Wesen bestimmt nicht.
Weil wir unseren Sohn in seinen Fähigkeiten und in seinem Idealismus kennen, bedauern wir es sehr, daß er durch den Tod aus seinem Volke ausgetilgt werden soll. Er hat seine Tat sicher übereilt getan, bitter bereut und ganz bestimmt den ehrlichsten Willen durch erhöhte Leistungen und Bewährungen in aller Zukunft sie gut zu machen.
Wir richten darum an unseren Führer die herzliche Bitte, ihm die Gelegenheit zur Bewährung zu geben. Wir sind überzeugt und übernehmen gerne die Garantie mit – daß Willi Sie nicht enttäuscht und alles noch einmal gut wird.
Wenn wir heute am Geburtstage des Führers diese Bitte niederschreiben, haben wir die bestimmte Hoffnung, daß wir unglücklichen Eltern keine Fehlbitte tun.

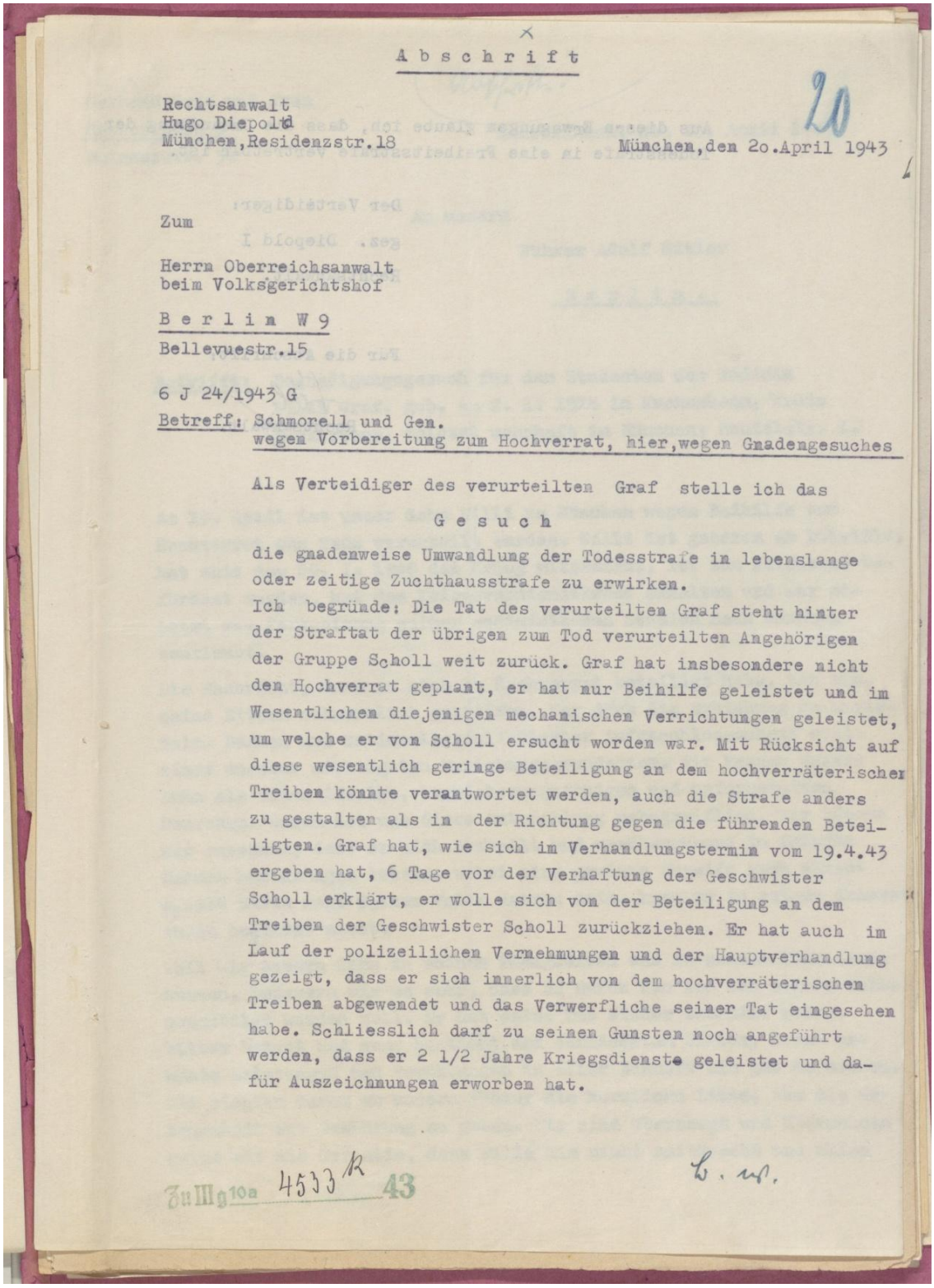
Heil Hitler!
Gerhard Graf
Anna Graf geb. Gölden

Abb. 4: BArch, R 3018/18403, *f.* 16r

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Familiäres Gnadengesuch nach Todesurteil. ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung:* Eingangsstempel, Bearbeitungsvermerke und Unterstreichungen; Foliierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Urheber sind Gerhard und Anna Graf, da drei Handschriften erkennbar sind, ist möglicherweise auch Mathilde Graf (nicht nur ausführend) beteiligt.[4] Die Quelle entsteht am 20.04.1943 in der Wohnung von Familie Graf in Saarbrücken. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Als Eltern und Nationalsozialisten appellieren die Urheber mit Bezug auf den Geburtstag des Adressaten, die Todesstrafe abzuwenden und dem Verurteilten die Gelegenheit zur Bewährung (Fronteinsatz) zu geben. ▫ *Transparenz:* I. ▫ *Faktizität:* I, II, 0. ▫ *Relevanz:* I.

[4] Ein Schriftvergleich konnte diese Vermutung bislang nicht bestätigen (vgl. das Schreiben von Juliane Baez an d. Ed. vom 29.06.2025).

## E04 Gnadengesuch von Hugo Diepold an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof für Willi Graf am 20.04.1943 (Abschrift)[5]



Abschrift

Rechtsanwalt
Hugo Diepold
München, Residenzstr. 18

20

München, den 20. April 1943

Zum

Herrn Oberreichsanwalt
beim Volksgerichtshof

Berlin W 9

Bellevuestr. 15

6 J 24/1943 G

Betreff: Schmorell und Gen.
wegen Vorbereitung zum Hochverrat, hier, wegen Gnadengesuches

Als Verteidiger des verurteilten Graf stelle ich das

Gesuch

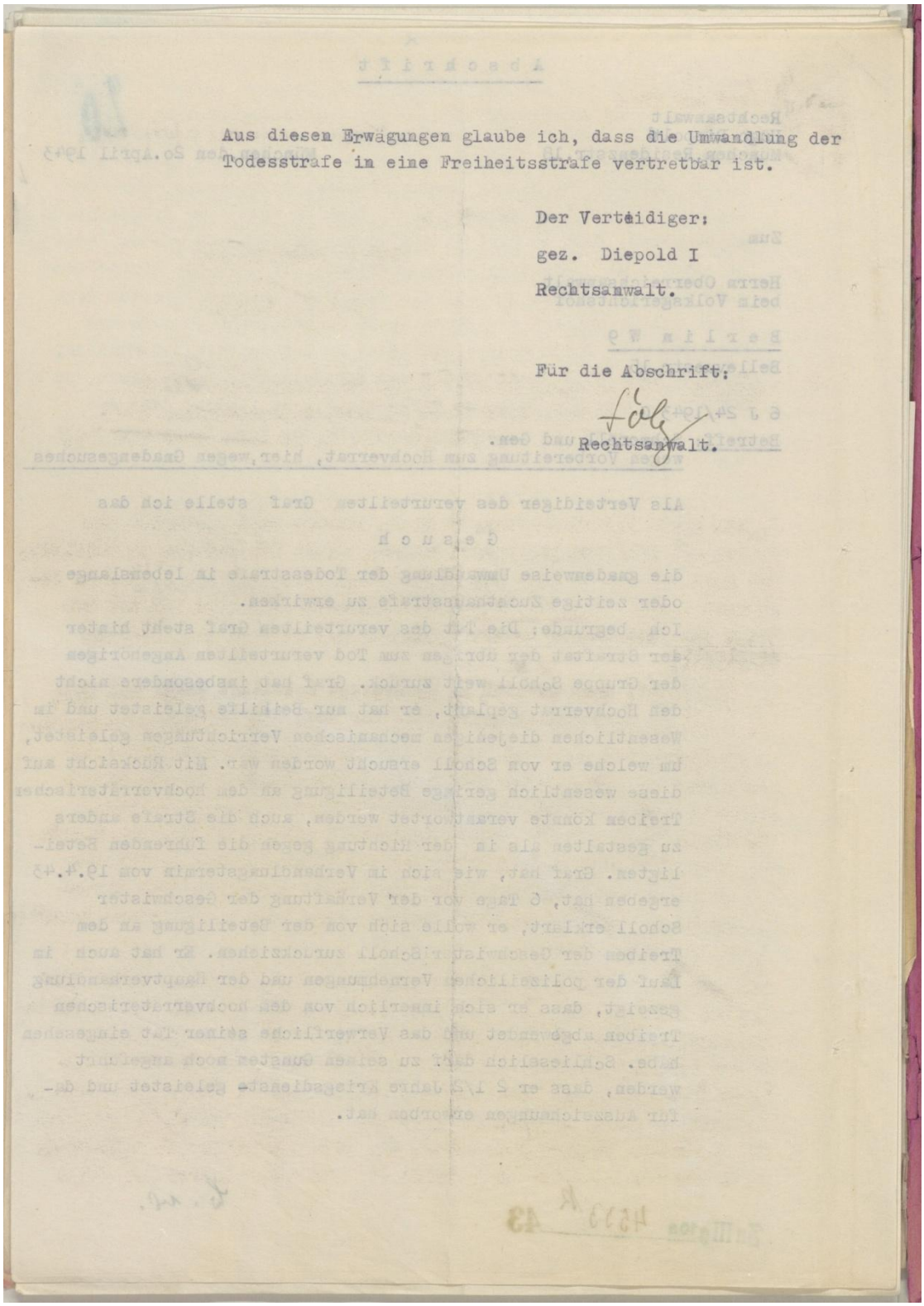
die gnadenweise Umwandlung der Todesstrafe in lebenslange oder zeitige Zuchthausstrafe zu erwirken.
Ich begründe: Die Tat des verurteilten Graf steht hinter der Straftat der übrigen zum Tod verurteilten Angehörigen der Gruppe Scholl weit zurück. Graf hat insbesondere nicht den Hochverrat geplant, er hat nur Beihilfe geleistet und im Wesentlichen diejenigen mechanischen Verrichtungen geleistet, um welche er von Scholl ersucht worden war. Mit Rücksicht auf diese wesentlich geringe Beteiligung an dem hochverräterischen Treiben könnte verantwortet werden, auch die Strafe anders zu gestalten als in der Richtung gegen die führenden Beteiligten. Graf hat, wie sich im Verhandlungstermin vom 19.4.43 ergeben hat, 6 Tage vor der Verhaftung der Geschwister Scholl erklärt, er wolle sich von der Beteiligung an dem Treiben der Geschwister Scholl zurückziehen. Er hat auch im Lauf der polizeilichen Vernehmungen und der Hauptverhandlung gezeigt, dass er sich innerlich von dem hochverräterischen Treiben abgewendet und das Verwerfliche seiner Tat eingesehen habe. Schliesslich darf zu seinen Gunsten noch angeführt werden, dass er 2 1/2 Jahre Kriegsdienste geleistet und dafür Auszeichnungen erworben hat.

Z u III g 10a 4533/K 43

H. m.

Abb. 5: BArch, R 3018/18403, *f.* 20[r]

[5] Gnadengesuch von Hugo Diepold an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof für Wilhelm Graf vom 20.04.1943 (Abschrift), BArch, R 3018/18403, *f.* 20.



Aus diesen Erwägungen glaube ich, dass die Umwandlung der Todesstrafe in eine Freiheitsstrafe vertretbar ist.

Der Verteidiger:

gez. Diepold I

Rechtsanwalt.

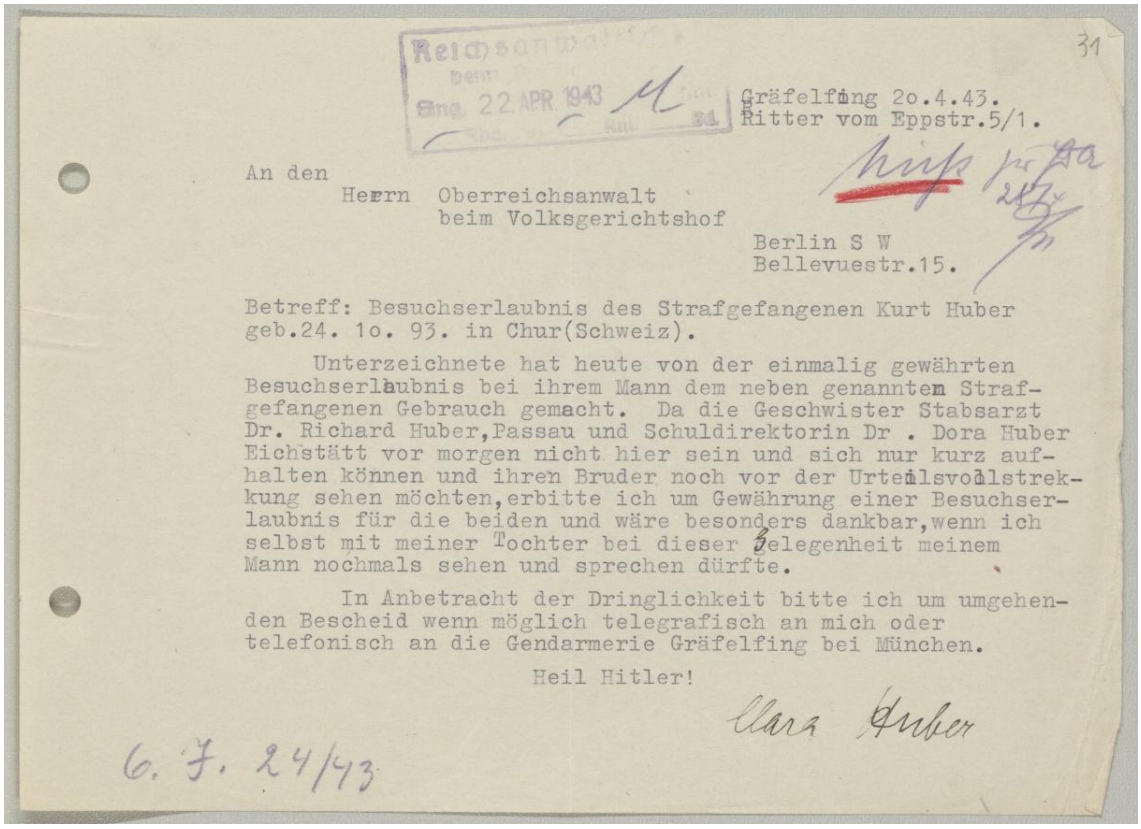
Für die Abschrift:

Rechtsanwalt.

Abb. 6: BArch, R 3018/18403, *f.* 20[v]

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Anwaltliches Gnadengesuch nach Todesurteil (Abschrift). ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung:* Beglaubigung der Abschrift durch Unterschrift von Hans Folz; Registraturstempel mit Bearbeitungsvermerk; Foliierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Urheber ist Hugo Diepold, er verfasst die Quelle am 20.04.1943 in seiner Münchner Rechtsanwaltskanzlei. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Als Verteidiger des Verurteilten strebt der Urheber die Umwandlung in eine Freiheitsstrafe an. ▫ *Transparenz:* I. ▫ *Faktizität:* I, IIa, 0. ▫ *Relevanz:* I.

## E05 Gesuch um Besuchserlaubnis beim Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof von Clara Huber am 20.04.1943[6]



Reichsanwaltschaft beim Volksgerichtshof Eing. 22. APR. 1943 M

31

Gräfelfing 2o.4.43.
Ritter vom Eppstr.5/1.

An den
Herrn Oberreichsanwalt
beim Volksgerichtshof
Berlin S W
Bellevuestr.15.

Betreff: Besuchserlaubnis des Strafgefangenen Kurt Huber geb.24. 1o. 93. in Chur(Schweiz).

Unterzeichnete hat heute von der einmalig gewährten Besuchserlaubnis bei ihrem Mann dem neben genannten Strafgefangenen Gebrauch gemacht. Da die Geschwister Stabsarzt Dr. Richard Huber, Passau und Schuldirektorin Dr . Dora Huber Eichstätt vor morgen nicht hier sein und sich nur kurz aufhalten können und ihren Bruder noch vor der Urteilsvollstrekkung sehen möchten, erbitte ich um Gewährung einer Besuchserlaubnis für die beiden und wäre besonders dankbar, wenn ich selbst mit meiner Tochter bei dieser Gelegenheit meinem Mann nochmals sehen und sprechen dürfte.

In Anbetracht der Dringlichkeit bitte ich um umgehenden Bescheid wenn möglich telegrafisch an mich oder telefonisch an die Gendarmerie Gräfelfing bei München.

Heil Hitler!

Clara Huber

6. J. 24/43

Abb. 7: BArch, R 3018/18406, *f.* 31[r]

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript mit Unterschrift). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Gesuch um Besuchserlaubnis eines Strafgefangenen. ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung:* Bearbeitungsvermerke mit Paraphe Adolf Bischoff; Foliierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Zwar ist das von Clara Huber unterzeichnete Schreiben mit ihrer Gräfelfinger Adresse versehen, doch dürfte es, nach Diktion und Schriftbild zu urteilen, am Abend des 20.04.1943 in der Münchner Kanzlei von August Deppisch entstehen. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Als Ehefrau des zum Tode Verurteilten reicht Clara Huber in der Erwartung einer baldigen Vollstreckung ein Gesuch mit höchster Dringlichkeit ein. ▫ *Faktizität:* I, IIa. ▫ *Relevanz:* I.

[6] Gesuch um Besuchserlaubnis beim Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof von Clara Huber vom 20.04.1943, BArch, R 3018/18406, *f.* 31.

## E06 Telegramm von August Deppisch an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof am 20.04.1943[7]

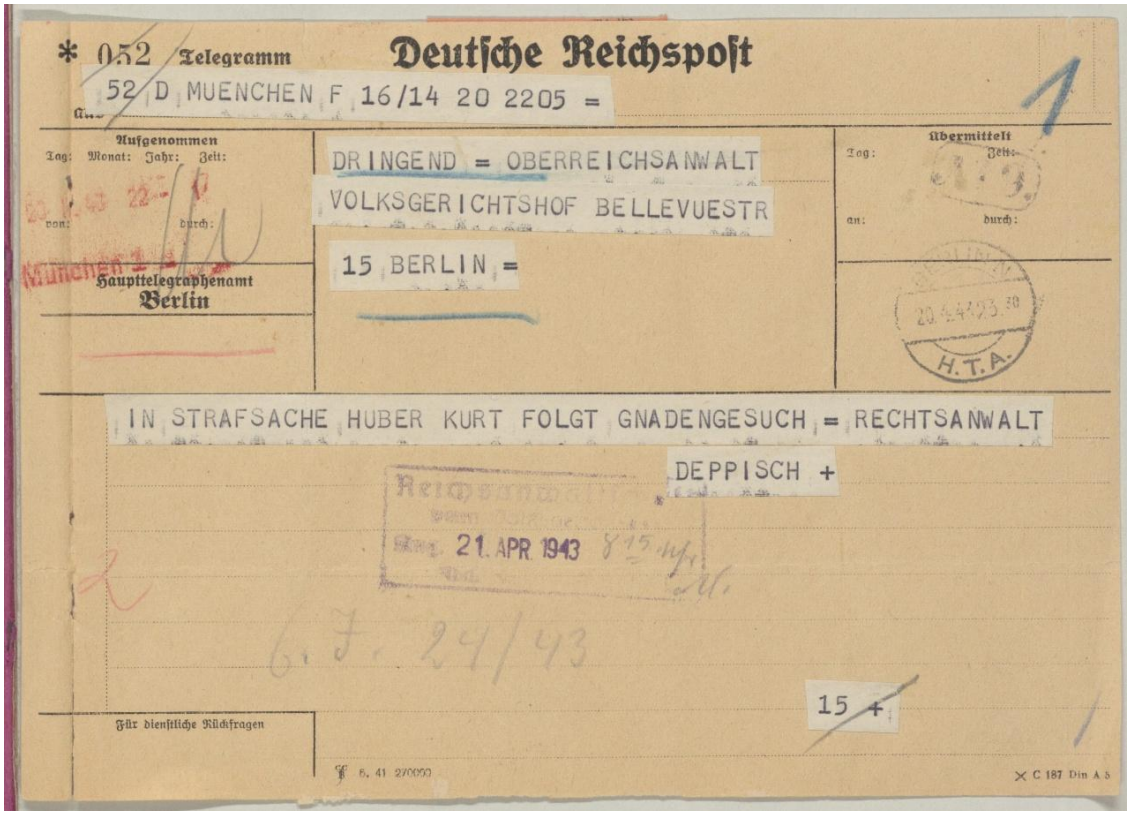



Abb. 8: BArch, R 3018/1704, Bd. 13, *f.* 1[r]

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (amtlicher Vordruck mit Fernschreiberpapierstreifen). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Telegramm. ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung:* Vermerke, Eingangsstempel und Foliierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Geistiger Urheber ist August Deppisch, der das Telegramm am Abend, vermutlich 22:05 Uhr, des 20.04.1943 an einem noch nicht identifizierten Münchner Telegrafenamt aufgibt (bzw. durch eine beauftragte Person aufgeben lässt). ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Ankündigung eines Gnadengesuchs nach Todesurteil in Erwartung einer zeitnahen Vollstreckung. ▫ *Transparenz:* I. ▫ *Faktizität:* I. ▫ *Relevanz:* I.

[7] Telegramm von August Deppisch an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof vom 20.04.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 13, *f.* 1.

## E07 Bericht von Clara Huber zum 20.04.1943[8]

An diesem 20. April wurden meine Schwägerin und ich aus dem Gefängnis entlassen. Wir mußten dabei eidesstattlich versichern, über unsere Haft nichts auszusagen und keinen Schritt zur Begnadigung meines Mannes zu unternehmen. Widrigenfalls drohte man uns mit lebenslänglichem Konzentrationslager. Ein Beamter gab uns noch den Rat, sofort bei der Staatsanwaltschaft um Sprecherlaubnis mit dem Verurteilten nachzusuchen. Aber der Beamte, den wir nach einigen Irrgängen im Justizpalast erreichten, war äußerst kühl: er hätte von einer Tagung des Volksgerichtshofes überhaupt nichts gehört (tatsächlich war er selbst in der Verhandlung gewesen), wir sollten im Zuchthaus Stadelheim anfragen. Dort erfuhren wir, daß der zum Tod Verurteilte seine nächsten Angehörigen – Eltern, Geschwister, Frau und Kinder über achtzehn Jahren – noch einmal zwanzig Minuten lang sprechen dürfe. Da der Vollstreckungsbefehl, wie bei den Geschwistern Scholl und Probst, jeden Augenblick eintreffen konnte, bestand ich mit meiner Schwägerin auf sofortigem Besuch. Seit sieben Wochen sah ich meinen Mann zum ersten Mal wieder. Noch ganz unter dem furchtbaren Eindruck von Verhandlung und Urteil stehend, stand er in Sträflingskleidung zutiefst bewegt an der Besuchsschranke, neben ihm Willy Graf, der junge Student, mit leuchtenden Augen, zwischen beiden der Wachtmeister. Er betonte wiederholt, sein Handeln sei der Ausfluß innerster Berufung und die Erfüllung seiner Mission für die deutsche Ehre, Wahrheit und Freiheit.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Druck). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Biographie. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Die Urheberin beginnt mit dem Verfassen 1946 in Gräfelfing,[9] »Kurt Hubers Schicksalsweg« erscheint 1947 als prominenter Beitrag eines Sammelbands in Regensburg. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Als Witwe Kurt Hubers zeichnet sie den Lebensweg ihres Mannes und berichtet hier aus eigenem Erleben. ▫ *Faktizität:* D. Ed. sieht drei Plausibilitätsprobleme: Die Androhung von KZ-Haft bei Verstoß gegen das Schweigegebot ist nicht ungewöhnlich und deshalb auch anzunehmen; dies gilt aber nicht für ein Gnadengesuch (S. 28 Z. 20f). – Wie kann die Urheberin wissen, dass der Justizbeamte der Verhandlung am Vortag beigewohnt hat (S. 28 Z. 27)? – Wie verhält es sich mit der Anwesenheit von Willi Graf beim Besuch in Stadelheim? Dessen Eltern befinden sich in Saarbrücken, seine Schwester ist noch in Gestapohaft, für die Münchner Verwandten ist eine Besuchserlaubnis weder im Vollstreckungsband oder im Gnadenheft vorhanden.[10] – Zu dem namentlich nicht genannten Gestapobeamten (S. 28 Z. 22f): Wolfgang Huber vermutet, dass es sich um Eduard Geith handelt, da dieser auch für die Zensur der Post zwischen den Eheleuten zuständig ist.[11] ▫ *Relevanz:* I.

[8] C. Huber 1947, 28f.

[9] Vgl. das Schreiben von Wolfgang Huber an d. Ed. vom 19.10.2024.

[10] In Pasing lebt die Cousine von Willi Graf, Mathilde Luible, mit ihrer Familie. Eine Besuchserlaubnis ist unter den gegebenen Umständen so gut wie ausgeschlossen.

[11] Vgl. W. Huber 2018, 153, sowie das Schreiben von Wolfgang Huber an d. Ed. vom 16.06.2025. Sollte dies zutreffen, so würde dies angesichts von Geiths brutaler Persönlichkeit doch sehr über-raschen (vgl. Kasberger 2025, 189f. 213. 297. 344f. 454f. 457. 460. 584-586. 619. 639).

## E08 Bericht von Falk Harnack zum 20.04.1943[12]

Am nächsten Morgen um ll Uhr wurde ich herausgeholt und zur gestapo in die Briennerstrasse gebracht. Quälende Ungewissheit: Freiheit oder Konzentrationslager oder Transport nach Berlin zu demnoch immer laufenden Prozess der "Roten Kapelle".
Mittags um 2 Uhr kamen zwei Gestapobeamte auf mich zu und erklärten, die Entscheidung sei gefallen, ich sei aus der Haft entlassen und habe sofort zum Militär zurückzukehren.
Diese Entscheidung erscheint einem naiven Menschen *kaum* √glaubhaft, aber sie war Taktik der Gestapo, wie die Katze die Maus aus den Fängen lässt, um sie nach einer gewissen Zeit wiedereinzufangen. Man wollte einfach feststellen,was für Verbindungen ich nach diesem Prozess wieder aufnehmen werde.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Zeitzeugenschaftlicher Bericht (überarbeitete Fassung). ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Falk Harnack verfasst diese letzte Version seines Berichts über die »Weisse Rose« im Jahr 1947, vermutlich in Berlin (sowjetischer Sektor). ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Der Urheber berichtet aus eigenem Erleben und kommentiert das Ereignis der Haftentlassung mit seiner Einschätzung der Beweggründe. ▫ *Faktizität:* I, III. ▫ *Relevanz:* I.

[12] *Es war nicht umsonst*. Erinnerungen an die Münchener revolutionären Studenten von Dr. Falk Harnack (1947). Letzte Fassung, GDW, Slg. Falk Harnack, S. 15 (QWR: Periodenübergreifende Quellen [in Vorbereitung]). Vgl. auch die Fotokopie und die Abschrift (mit Fehlerkorrekturen) in IfZArch, ED 474, Bd. 288, sowie SCHOLL 1982, 202, und SCHOLL 1993a, 163.

## Ereignisse des Tages[13]

Um 10 Uhr wird Falk Harnack aus dem Strafgefängnis München-Stadelheim entlassen und der Gestapo überstellt. Diese setzt ihn auf freien Fuß mit der Maßgabe, dass er sich unverzüglich bei seinem Regiment zu melden habe.[14]

August Klein stellt seine Anwaltskosten für Franz Müller, Falk Harnack und Traute Lafrenz in Rechnung.[15]

Gerhard und Anna Graf wenden sich mit einem Gnadengesuch an Adolf Hitler für ihren Sohn Willi.[16]

Hugo Diepold wendet sich mit einem Gnadengesuch für Willi Graf an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof.[17]

Martin Luible verwendet sich beim Kompaniechef von Willi Graf, Paul Buhl für ein Gnadengesuch der 2. Münchner Medizinischen Soldatenkompanie.[18]

Clara Huber und ihre Schwägerin Paula Huber werden aus der Gestapohaft entlassen. Clara Huber besucht unverzüglich ihren Mann in Stadelheim.[19] Anschließend sucht sie August Deppisch auf, der ein Ersuch auf erweiterte Besuchserlaubnis für sie aufsetzt.[20]

August Deppisch kündigt am Abend der Geschäftsstelle des Oberreichsanwalts telegrafisch ein Gnadengesuch für seinen Mandanten Kurt Huber an.[21]

*

[13] Vgl. SACHS 2024, 805-807; ZOSKE 2023b, 4f (hier ein Datumsversehen »Am 22. April dem ›Geburtstag des Führers‹«). Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

[14] Vgl. E01, E08.

[15] Vgl. E02.

[16] Vgl. E03.

[17] Vgl. E04.

[18] Vgl. QWR 21.04.1943, E05.

[19] Vgl. E08.

[20] Vgl. E05.

[21] Vgl. E06.

# Anhang

## Quellenkritische Kategorien

### Typus

*Leitfrage:* Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

*Beispielantworten:* Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ▫ Bild-Zeichenquelle (s/w) ▫ Tonfilmquelle (Farbe) ▫ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ▫ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

### Gattung und Charakteristik

*Leitfrage:* Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

*Beispielantworten:* Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ▫ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ▫ amtliches Fernschreiben ▫ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

### Zustand

*Leitfragen:* Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

*Beispielantworten:* Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ▫ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

### Sekundäre Bearbeitung

*Leitfrage:* Wurde die Quelle nachträglich verändert?

*Beispielantworten:* Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ▫ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

### Urheberschaft

*Leitfrage:* Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

*Beispielantworten:* Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (*f.* 7$^{v}$ Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

### Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

*Leitfrage:* Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

*Beispielantworten:* Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ▫ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, Terminus ante quem die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ▫ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

### Rolle, Perspektive und Intention

*Leitfrage:* Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

*Beispielantworten:* Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ▫ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

### Transparenz

*Leitfrage:* Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
*Beispielantwort:* Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.

II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
*Beispielantwort:* Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.

III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
*Beispielantwort:* Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.

0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
*Beispielantwort:* Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

**Faktizität**

*Leitfrage:* Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt[22] angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
*Beispielantwort:* Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.

II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.

IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
*Beispielantwort:* Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«

IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
*Beispielantwort:* Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.

0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
*Beispielantwort:* Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

**Relevanz**

*Leitfrage:* Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
*Beispielantwort:* Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.

II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
*Beispielantwort:* Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.

III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
*Beispielantwort:* Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.

0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
*Beispielantwort:* Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

[22] Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

# Medienverzeichnis

**1. Printmedien**

*Huber, Clara:* Kurt Hubers Schicksalsweg, in: *Huber, Clara* (Hg.): Kurt Huber zum Gedächtnis. Bildnis eines Menschen, Denkers und Forschers. Dargestellt von seinen Freunden, Regensburg 1947, 9-43. [C. HUBER 1947]

*Huber, Wolfgang* (Hg.): Die Weiße Rose. Kurt Hubers letzte Tage, München 2018. [W. HUBER 2018]

*Kasberger, Erich:* Macht auf Zeit. Die Gestapo München, München 2025. [KASBERGER 2025]

*Sachs, Ruth H:* White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

*Scholl, Inge:* Die Weiße Rose. Erweiterte Neuausgabe (Fischer Bibliothek), Frankfurt a. M. 1982. [SCHOLL 1982]

*Scholl, Inge:* Die Weiße Rose. Erweiterte Neuausgabe, Frankfurt a. M. 1993. [SCHOLL 1993a]

**2. Im Internet veröffentlichtes Medium**

*Zoske, Robert M.:* Willi Graf – Die letzten Monate (theologie.geschichte Bd. 18 [2023]), in: https://theologie-geschichte.de/ojs2/index.php/tg/article/view/1287/1652 (zuletzt aufgerufen am 26.07.2023). [ZOSKE 2023b]

# Personenverzeichnis

Bischoff, Adolf
Deppisch, August
Diepold, Hugo
Folz, Hans
Geith, Eduard
Graf, Anna
Graf, Anneliese
Graf, Gerhard
Graf, Mathilde
Graf, Willi
Harnack, Falk
Hitler, Adolf
Huber, Birgit
Huber, Clara
Huber, Dora
Huber, Kurt
Huber, Paula
Huber, Richard
Klein, August
Lafrenz, Traute
Luible, Mathilde
Müller, Franz
Probst, Christoph
Scholl, Hans
Scholl, Sophie